

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **H. H. H.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß: **F. M. Schmidt.**
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 21. October.

Weizen	1. Qual.	24	—	Hafer	13	—
	2. "	22	—	Rüben (Roeel)	24	50
	3. "	—	—	Waps 1. Qual.	26	—
Landroggen	1. Qual.	17	30	" 2. Qual.	24	—
neuer	2. "	16	30	Kartoffeln	7	—
Gerste	Winter	16	50	Heu	6	—
Buchweizen	1. Qual.	16	—	Strohhalm	4	80
Weizen niedriger.						
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			60			
Rübsen per 100 Kilo schwebend			62			
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.			125			
Reichthum per 1000 Kilo			35	50		
Weizen-Vorrath 00 per 100 Kilo			35	50		
Kleien per 50 Kilo			4	80		
Rübsen 1 und Kuchen unverändert.						

Das neue Gerichtsverfahren seit dem 1. Octbr.

(Fortsetzung.)

Die Zwangsvollstreckung.

Sobald der Prozeß entschieden ist und das Urtheil vorliegt, ist es für den obliegenden Theil von der größten Wichtigkeit, möglichst schnell das ihm zugesprochene Recht durchzuführen zu lassen, sich für seinen Rechtsanspruch befriedigen zu lassen. Zu diesem Zwecke gibt ihm die Prozeßordnung das Mittel der Zwangsvollstreckung. Die neue Civilprozeßordnung unterscheidet sich hierbei von der französischen dadurch, daß sie eine wesentlich schnellere Verwirklichung der im Urtheil festgestellten Ansprüche des Gläubigers an den Schuldner gestattet.

Die Zwangsvollstreckung kann nur geschehen auf Grund eines vollstreckbaren Titels. Unter einem vollstreckbaren Titel versteht man zunächst alle rechtskräftigen Endurtheile, d. h. diejenigen Urtheile, gegen welche kein Rechtsmittel (Reurung, Revision, und bei Verkaufsurtheilen der Einspruch) mehr zulässig ist, sei es nun, daß bereits in letzter Instanz endgültig in der Sache entschieden ist, oder daß die für die Einlegung der Rechtsmittel bestimmte Frist (ein Monat resp. 14 Tage nach Zustellung) verstrichen ist, ohne daß ein solches Rechtsmittel von einer der Parteien eingelegt wurde. Ist aber ein Rechtsmittel rechtskräftig eingelegt, so tritt die Rechtskraft nicht ein, bevor über das Rechtsmittel endgültig entschieden ist.

Peter Vorr.

Novelle aus der Geschichte der Stadt Neuß.

Erzählt von einem Neußer*.)

(Schluß.)

Der genauen Ausführung der Befehle des Commandanten war es zu danken, daß kein zur Verhütung des Ueberfalls gehörender Soldat den gerüstet stehenden Soldaten zu Hilfe eilen konnte. Als nämlich das Signal ertoll, warf sich Herr Vorr mit seiner Schaar, die mit Feuerwaffen hinreichend versehen war, gegen das Ueberfall, indem er seine Mannschaften schnell in den Hausthüren und an den Ecken postirte. Jeder Soldat, der sich zeigte, wurde mit Schüssen empfangen. — Als der Vater bis auf dreißig Schritte das Thor erreicht hatte, ließ er Halt machen. Die angestarrten Gesichter der Weiber und Kinder der Soldaten, denn diese waren es, welche Scholten mit seinen flinken Kameraden herausgeholt hatte, wurden grell von den Fackeln erleuchtet. In der einen Hand das blanke Schwert, in der anderen eine weiße Fahne trat der Vater vor. „Ich verlange den Commandanten der Burg zu sprechen“, rief er mit dem stärksten Nachdruck, dessen seine Stimme fähig war. Das Ausfallthorchen wurde geöffnet, und hinter dem herabgelassenen Fallgitter erschien ein Offizier. Mit lauter Stimme rief der Vater: „Ich, Friedrich Johann Nepomuk Scholten, Bannerträger des Commandanten Peter Vorr, komme um Euch Pardon anzubieten. Sammtliche Thore und Soldaten der Stadt sind in unserer Gewalt. Ich garantiere der Besatzung freien Abzug mit Gepäc, ohne Waffen. Wird der Pardon abgelehnt, so stürmen wir; es fallen dann zuerst Eure Weiber und Kinder, und die ganze Besatzung wird über die Klinge springen. Tausend bewaffnete Bürger stehen zum Angriff bereit. Ich gebe Euch zehn Minuten Bedenkzeit, sind diese verstrichen, so lasse ich zum Angriff blasen.“

Der Offizier suchte günstigere Bedingungen zu erwirken. „Commandant“, rief der Vater, „Ihr laßt die Minuten verstreichen. Auf Euer Haupt komme das Blut der Unschuldigen.“ Zur angegebenen Frist öffnete sich das Thor, der Offizier trat auf den Vater zu und sagte, seinen Degen und die Thoröffel ihm überreichend: „Ich übergebe meinen Degen auf ehrliche Kriegesgefangenschaft.“

„Die soll Euch werden; je zehn und zehn liefern die Waffen ab.“ Herr Hauptmann Vollen, Ihr wollt die Entlohnung und Bewachung der Gefangenen veranlassen.“

Stolz wie ein Spanier führte Scholten seinen gefangenen Offizier zum Hauptquartier.

Als Herr Vorr das Commando dem Freiherrn übergeben, führten seine Freunde ihn in das Haus des Letzteren. Unter großen Schmerzen gelang es langsam ihn, des Rollers und Panzer-

Die Zwangsvollstreckung findet ferner statt aus Urtheilen, welche für vorläufig vollstreckbar erklärt sind, d. h. solchen Urtheilen, bei denen die Rechtskraft nicht erst abgewartet zu werden braucht, sondern welche sogleich mit der Zustellung an den Schuldner und trotz der etwaigen Einlegung eines Rechtsmittels seitens des Schuldners vollstreckt werden können.

Die Prozeß-Ordnung unterscheidet solche Urtheile, welche von Amts wegen, d. h. ohne daß es eines dahin gerichteten Antrages des Gläubigers bedarf, und solche, welche nur auf den Antrag des Gläubigers durch das Gericht für vorläufig vollstreckbar erklärt werden.

Zu den erstern gehören unter Andern die Urtheile, in welchen der Schuldner auf Grund seines eigenen Anerkenntnisses des klägerischen Anspruches verurtheilt ist, sowie die sämmtlichen Urtheile der Gewerbe- und Handelsgerichte.

Auf Antrag sind für vorläufig vollstreckbar zu erklären fast ausnahmslos die Urtheile der Amtsgerichte [ausgenommen die Urtheile wegen Viehmangel und Wilschaden]; außerdem sämmtliche Urtheile (Landgerichtliche), wenn sich der Gläubiger erbetet, vor der Vollstreckung Sicherheit (in baarem Gelde) zu leisten für den Fall nämlich, daß in der höheren Instanz das Urtheil etwa zu Gunsten des Schuldners abgeändert werden sollte. Hierdurch ist es dem Gläubiger möglich gemacht, sich die sofortige Vollstreckung eines jeden (noch nicht rechtskräftigen) Urtheils in das Vermögen des Schuldners zu sichern, und dadurch sowohl der Gefahr einer Vermögensverschleppung als der Verzögerung der Vollstreckung durch Einlegung stillstehender Rechtsmittel seitens des Schuldners auf die wirksamste Weise vorzubeugen.

Damit jedoch durch die strenge Bestimmung der Schuldner nicht ganz schutzlos dem Gläubiger gegenüberstehe, bestimmt das Gesetz weiter, daß das Gericht in dem einzigen Falle die vorläufige Vollstreckbarkeit nicht aussprechen darf, wenn der Schuldner dem Richter die Ueberzeugung zu verschaffen vermag, daß die Durchführung der Vollstreckung vor Eintritt der Rechtskraft des Urtheils ihm einen nicht zu erhebenden Nachtheil bereiten würde. Außerdem ist allgemein dem Schuldner zu gestatten, durch Sicherheitsleistung die Vollstreckung von sich abzuwenden. Dieses Recht des Schuldners fällt aber weg, wenn der Gläubiger seinerseits sich zur Stellung der oben genannten Sicherheit erbetet.

Die sämmtlichen Anträge, sowohl die vorläufige Vollstreckbarkeit als die Sicherheitsleistung betreffend, müssen in der mündlichen Verhandlung vor Erlass des Urtheils

*) Auf diese für die Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer außerordentlich wichtigen Gerichte werden wir in einem besondern Artikel zurückkommen.

gestellt werden und ist über diese Anträge im Urtheile selbst zu entscheiden.

Als vollstreckbare Titel gelten außer den Urtheilen auch notarielle Urkunden. Somit kann die Zwangsvollstreckung auch auf Grund einer notariellen Urkunde stattfinden, doch gestattet abweichend vom bisherigen Recht die neue Prozeßordnung die Zwangsvollstreckung nur dann, wenn in der Urkunde die Erklärung des Schuldners enthalten ist, daß er sich der sofortigen Zwangsvollstreckung unterwerfe. (Die bis zum 1. October cr. aufgenommenen Notarialacte sind, sofern sie diese Erklärung nicht enthalten, nur im Bezirke des rheinpreussischen Rechts vollstreckbar.) Endlich sind unter die vollstreckbaren Titel, auf Grund deren die Zwangsvollstreckung zulässig ist, zu rechnen alle gerichtlich abgeschlossenen Vergleichs, sowie die später zu erörternden im Mahnverfahren erlassenen Vollstreckungsbefehle.

In allen diesen Fällen ist jedoch unerlässlich notwendig eine Ausfertigung des betreffenden Titels [des Urtheils, der Urkunde u. s. w.], welche die sogen. Vollstreckungsklausel enthält, bei Urtheilen wird dieselbe vom Gerichtsschreiber, bei notariellen Urkunden vom Notar erteilt. Die vor dem 1. October cr. erlassenen Urtheile jedoch bedürfen der nachträglichen Beifügung der Vollstreckungsklausel nicht, sondern können ebenso wie bisher vollstreckt werden.

Als wichtige Neuierung ist zu bemerken, daß von jetzt an die Urtheile eines jeden deutschen Gerichtes, sowie die andern genannten vollstreckbaren Titel im ganzen deutschen Reiche ohne Weiteres vollstreckbar sind.

Die Durchführung der Zwangsvollstreckung geschieht wie bisher durch den Gerichtsvollzieher, welchen der Gläubiger unter Ueberreichung der Ausfertigung des Urtheils zur Vornahme der Zwangsvollstreckung zu beauftragen hat. Der Gerichtsvollzieher hat sodann dem Schuldner das Urtheil oder den sonstigen vollstreckbaren Titel zuzustellen.

Während nun nach bisherigem Rechte erst ein Zahlbefehl zu gestellt werden mußte, bevor zur Pfändung geschritten werden konnte, ist dies jetzt nicht mehr erforderlich, sondern es kann der Gerichtsvollzieher alsbald nach der Zustellung des Urtheils die Pfändung bewirken. Diese Neuierung ist höchst zweckmäßig, da erfahrungsmäßig der Zahlbefehl sehr oft keinen andern Erfolg hatte, als den Schuldner vor der bevorstehenden Pfändung zu warnen und ihn zu veranlassen, seine werthvollsten Vermögensstücke vorher bei Seite zu bringen.

(Fortf. folgt.)

Deutschland.

Berlin, 19. Oct. Die „Köln. Ztg.“ bringt in Sperrdruck folgendes Telegramm: Das Bündniß zwischen Deutsch-

und Oesterreich ist ein theures Kind an sein Herz drücken konnte, wollen wir nicht versuchen.

„Aber, liebes Kind,“ sagte der Vater, „drängt es Dich nicht, mir Deinen Bräutigam zuzuführen.“

„Ach ja, lieber Vater, aber Herr Wierstraß hat ihn schon vor zwei Stunden fortgeholt, weil er sehr Wichtiges mit ihm zu erledigen hatte, versprochen aber, bald mit ihm zu Euch zu kommen.“

In diesem Augenblicke öffnete der Freiherr die Thüre und führte Herrn Wierstraß herein, an dessen Seite ein junger Cavalier schritt. Sein dunkelbraunes Sammetwams, welches den schlanken, aber kräftigen Körper umschloß, war von einem gelbten Webegewebe umgürtet, in dem ein kurzes reichgezieres Schwert steckte. In der Hand trug er ein mit kurzer Reiterfeder geschmücktes Barett von derselben Farbe wie sein Wams. Aus dem frischen blühenden Gesichte leuchtete ein blaues Augenpaar. Lippe und Kinn bedeckte ein kurz geschnittener blonder Bart. Verwundert schaute der Meister auf die Eintretenden, indeß die Tochter sich bescheiden etwas zurückzog.

„Neue Freunde, mein lieber Commandant,“ begann Vater Friedes, „führt uns der segensreiche Morgen zu. Ich bringe Euch hier den Sohn meines besten Freundes, mein Pathe, den Junker Friedrich von Vergb.“

Die Hand zum Willkommen ausgestreckt, starrte der Meister, keines Wortes mächtig in das Antlitz des Jünglings. Dieser trat einen Schritt vor, sein Knie vor dem Meister beugend streckte er seine Rechte dem Meister, und die Linke dessen Tochter entgegen.

„Mein Vater, meine Dora, habt Ihr kein Willkommen für den armen Hans?“

Die Jungfrau flog mit einem Aufschrei an den Hals des nun erkannten Geliebten und kniete neben ihm nieder. Der sonst so gefasste Meister war tief erschüttert, Thränen erfüllten sein Auge, dann legte er seine Hand auf der Beiden Haupt.

„Möge der Himmel Euch segnen, wie ich Euch segne.“

Gerührt schauten die Anwesenden auf die glückliche Gruppe. — „Nun gestattet mir, mein theurer Freund“, nahm Herr Wierstraß das Wort, daß ich „Eure Kinder entführe. Erste Arbeit wartet noch unfer. Ist dieser vollbracht, so wollen wir im Familienkreise alles das austauschen, wovon die Herzen so voll sind. Soler Freiherr, wollet Ihr uns die Ehre schenken, Theil zu nehmen an unserm schlichten Mahle?“

Mit wird es eine Ehre sein im Kreise so holder Frauen und waderer Bürger zu sitzen, gerne folge ich der freundschaftlichen Einladung.“

Herr Wierstraß führte das glückliche Paar in die Arme seiner Frau, welche es unter Freudenthränen an ihr Herz drückte.

• • •

stand zu leisten, Oesterreich stark ichs seien eine lebens. die Regierung en werden sollte, lästern gebrachte und Defen- d dem deut- vorgezogen. verblid über die klärung, daß der ung, nicht eine

ab:

6,56. 9,45. 11,7. 7,7. 9,45. 7,18. 10,6. 10,15.

2,8. 9,17. 3,28. 9,17.

11,8. 2,46. 7,29. 2,55. 7,38. 5,0. 7,58. 8,59.

8,15.

3,49.

2.

4.

48.

Z

esten Mo- endlichen ang.

ttel bei: Hals- Brustkrankheit, mit Auswurf, hwahezuständen Kump's An- sendend Viebig's von 6 Flacon an Brochüre über

vertrauensvoll

tmachung

Verpachtung für den Stiftungs-Fond zu Orts genehmigt, fenden Anpächter in

inderkotte, Notar. ländler Kartoffeln gonwisse billig zu ba- mann, Rheinfstraße.

Centner zu verlau- Hausmann, Vättgen-Driesch.

iden Städtchen, (Bahn- arte ein Geschäfts- um seit 30 Jahren Ge- betrieben, unter gän- gen zu vermieten. bef. d. Exp. d. Stg.

Dienstmädchen für D. C. f. w.

land und Oesterreich-Ungarn kann als ungewöhnliche Thatsache angesehen werden. Man hat Gründe zu glauben, daß der Vertrag bereits im Laufe der vergangenen Woche durch die allerhöchste Unterschrift beider Majestäten sanctionirt worden ist.

Die heute ausgegebene Nummer der Gesammmlung publicirt eine von Baden-Baden, 15. October, datirte königliche Verordnung, durch welche beide Häuser des Landtages auf den 28. October einberufen werden.

Nach Mittheilung der „Weser-Ztg.“ und anderer auswärtiger Blätter soll der Minister v. Puttkamer am 14. d. auf einem Diner bei dem Oberkirchenraths-Präsidenten Hermes auf „die freie Kirche im christlichen Staate“ (nach anderer Version: „im evangelischen Staate“) gelaufen haben. Die „Kreuztg.“ bezeichnet diese Meldung als nicht genau; der Minister habe seine persönlichen Wünsche für das Handinhandgehen der selbstständigen kirchlichen Wünsche für das Handinhandgehen der selbstständigen Kirche mit dem christlichen Staate betont. Die „Nat.-Ztg.“ ist natürlich, für die Politik, welcher das bekannte national-liberale Organ huldigt, ist das Ziel „die gesammte Kirche im heidnischen Staate.“

Berlin, 20. Oct. Als Antwort auf die scharfe und berechnete Kritik, welche die „Gem.“ an den schon öfter erwähnten Ausfällen des General-Superintendenten Brückner gegen die Unfehlbarkeit des Papstes und die Weichte der Katholiken übte, weiß der „Evangelisch-Kirchliche Anzeiger von Berlin“ Folgendes zu sagen:

„So dreist haben wir diese Papisten schon werden lassen! Ach, wenn doch unsere gelehrten Theologen und Historiker in ihrem bequemen Stilleben nur so viel Erbarmen mit dem armen Volke hätten, daß sie aus ihrem Wissenschafts-Joch die Freiheit der ultramontanen Schreiberei gebührend jähigen wollten! Wie sehr hat Luther Recht gehabt, als er, von Schmaltal abtreibend, den Tod vor Augen, seinen Genossen zurief: „Gott erlöse euch mit Haß gegen das Papstthum!“ Ein großer Mangel ist es, daß die Augustana Melancthon's vom Papste nichts zu sagen wagt! Wie sehr hat Spener Recht, wenn er vor 200 Jahren in seinen *Pia desideria* (frommen Wünschen) sagt: „Gott wird ein stärkeres und schärferes Papstthum aufkommen lassen, weil wir die papistischen Maximen uns allzusehr haben gefallen lassen!“

Zu der Nachricht, daß die Liberalen Elbing's für Erhaltung der Simultanschule ein Immediatgesuch an den Kaiser richten wollen, hat das jüdische „Berl. Tagbl.“ die Unvorsichtigkeit zu bemerken:

„Wir können uns des Gedankens nicht erwehren, daß Se. Majestät der Kaiser den Nothschrei aus Elbing anders auffassen wird, als der jetzige Cultusminister, und halten es in Betracht dieser Wahrscheinlichkeit nicht für unmöglich, daß für v. Puttkamer in diesem Falle die Erwägung eines eventuellen Rücktritts aus dem Amte, das er kaum übernommen, nahe legen wird.“

Das „Tageblatt“ vergißt, antwortet darauf der „Reichsb.“, daß der Kaiser selbst seinen Ministern befohlen hat, dafür zu sorgen, daß dem Volke die Religion erhalten werde, und er hat in seiner bekannten Ansprache an die rheinischen Superintenden-

In dem unteren Kaufhaussaale findet die neunte Morgenstunde die Führer der Bürger versammelt; auch den Bürgermeister und den Rath hatte der Anführer entboten. Als Herr Lör, von dem Freiherrn und Herrn Wierstraß geführt, eintrat, wurde er mit lautem Jubel begrüßt. Der Bürgermeister bot dem Besucher den Ehrenstuhl zu seiner Rechten an.

„Danke, gestrenger Herr, laßt mich zum letzten Male den Platz einnehmen, zu dem meine Mitbürger mich berufen, und zum letzten Male meines Amtes walten. Dann lege ich alles in die Hände derjenigen, die berufen sind, die Geschicke der Vaterstadt zu leiten.“ Bei den Kampfgewissen Platz nehmend, fuhr er fort:

„Durch die Aufopferung und den Muth der Bürger ist die Vaterstadt von den Bedrückern befreit worden. Jetzt gilt es, die theuer erkaufte Freiheit zu schützen. Der Willkür wird Rade zu nehmen versuchen; der Kurfürst wird sehr zürnen und auf Aufnahme der Befragung sowie Anerkennung der Polizeiverordnung bestehen. Gegen den Ersteren können wir uns selbst schützen, wenn der Magistrat schnell eine Anzahl Soldaten anwirbt. Vor Allem aber muß schleunigst eine Deputation an den Kurfürsten geschickt werden, die diesen von Allem unterrichtet, ihn der Treue und des Gehorsams der Stadt versichert, aber auch zugleich erklärt, daß sie selbst sich gegen feindliche Angriffe schützen werde und keine Befragung mehr aufnehme. Kraft des mit gewordenen Oberbefehls ernenne ich hierzu den hochselben Freiherrn von Wiedenfeld und die Herren Michels und Scherfhausen.

Herr Scholten laßt gleich durch Trommelschlag bekannt machen, daß binnen einer Stunde alle weisensfähigen Bürger auf ihren Sammelplätzen sich einzufinden haben. Die Gefangenen werden dann in verschiedener Richtung über das Weichbild der Stadt gebracht. Wenn der Thurm der Mittagstunde verständet, darf kein fremder Fuß unsere Vaterstadt mehr betreten. Und nun, geliebte Kampfgewissen, gebe ich das mir anvertraute Amt in Eure Hände zurück. Im Namen unserer theuren Vaterstadt danke ich Euch für Eure Hingabe und Euren Muth. An diesen, und hierbei deutete er auf den Rath, „ist es nun, das mit Eurem Blute Errungene zu erhalten und aufblühen zu machen zu dem früheren Glanze.“ Und jetzt gestattet mir, daß der Vater wieder in seine Rechte einträte, mein Kind erwartet mich.“ Mit der Hand die Versammlung grüßend, verließ der geliebte Führer mit Herrn Wierstraß den Saal.

Die letzten Befehle des Commandanten wurden pünktlich vollzogen. Um Mittag blies der Thurm vom Münsterthurm frohliche Weisen und Jubel herrschte bis in die kleinste Gasse. In dem oberen Saale des Herrn Wierstraß saßen im trauten Kreise vereint die Hauptpersonen unserer Erzählung beim festlichen Mahle. Als der Hausherr das Hoch auf das Brautpaar ausbrachte, fielen schmetternd die Hörner der Musikanten vom Hofe ein. Wenige Wochen darauf legte der würdige Herr am Quirinusaltare die Hände der Verlobten zum ewigen Bunde in einander. Herr Lör zog mit seinen geliebten Kindern in die neue Heimath. Das Andenken an den tapfern Bürger und Sailer lebt in seiner Vaterstadt noch fort bis auf den heutigen Tag.

ten erklärt, daß er darunter die Erhaltung der Religion als einer Lebensmacht im Volk, welche durch eine religiöse Erziehung angeeignet wird, und nicht bloß als eine Summe von Kenntnissen versteht, wie man sie in einigen Religionsstunden wohl lernt.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Das Staatsministerium trat gestern Mittag unter dem Vorsitz des Grafen v. Stolberg-Wernigerode zu einer Sitzung zusammen, in der es sich, wie uns mitgetheilt wird, neben kleineren Vorlagen um die Feststellung des Etats, dessen definitiver Abschluß durch die Eisenbahnvorlage bisher verzögert war, und um den Bericht an den Kaiser über die verschiedenen dem Landtage zu unterbreitenden Gesetzentwürfe handelte. Wie verlautet, würde sich das Deficit in dem Voranschlag des preussischen Staatshaushalts pro 1880/81 auf etwa 42 Mill. Mark stellen. Die Maritularbeiträge Preußens sind mit 22 Mill. M. in Anschlag gebracht, d. i. um 18. Mill. Mark niedriger als für das laufende Jahr.

Berlin, 18. Oct. Ein kirchlicher „Friede“-Hof für den Protestantismus — so schreibt das „Mark. Abl.“ — tritt deutlicher in Sicht, als der kirchliche „Friede“ für die Katholiken. Letztere haben z. B. in Berlin jetzt für ihren Nothstand 150000 M. eingekauft. Und dazu konnte nicht einmal ein öffentliches Collectiren, geschweige eine Steuerumlage in Dienst genommen werden, und das Geben, wie das Sammeln lag eigentlich den ärmeren Bedürftigen ob, zu einer Zeit, wo diese arbeitenden Kreise genug Sorge hatten für das tägliche Brod. Neben ihnen entwickelte sich der Protestantismus, unter Tausenden von Beamten der Stadt und des Staates, unter hohen Militärs und eifrigen Gdelleuten, die aus allen Theilen des Landes zeitweilig bei Hofe, bei den Kammern und sonst wie Berlins kirchliches Leben unterstützen — in einer Ränkepolitik, darüber die General-Synode für nöthig fand, auf 6 Jahre drei Landescollektoren zu ernennen, um das Absterben des kirchlichen Lebens zu hemmen, da Berlin selber drei große Kirchspiele nur durch Staatshilfe in Action erhält und Laien zur Stadtmision einrichtet, weil Geistliche nicht zu beschaffen sind.

Der General-Superintendent Dr. Brückner (der im Kirchenrathe einen Sydow schätzte) erzählt, wie er seit einem Jahre mit den Vertretern der Berliner Synode wegen einer Kirchensteuer verhandelt und bis heute noch keine Aussicht habe, daß sie zu Stande komme.

Die Vertreter von Pommern, von Schlesien u. i. w. reden von ähnlichem Nothstande in den Provinzen. Schließlich kommt man zum Beschluß, mit einer Landescollekte für Berlin einen Versuch zu machen, nachdem Hofprediger Siedler noch Folgendes erklärt hat:

Diese Versammlung ist eine Vertretung der größten evangelischen Kirche der Welt. In dieser größten Kirche ist Berlin der größte Complex von Gemeinden. Wenn wir nun angesichts dieser Frage vor der Thatfache stehen, daß diese größte Gemeinde Berlin sich selbst nicht helfen kann, und daß auch die größte Kirche der evangelischen Welt dieser größten evangelischen Gemeinde, wie es scheint, nicht helfen kann, so ergreift mich ein Gefühl von einem erschütternden Nothstande, und ich glaube, es ziemt sich wohl, daß wir Alle an diese Frage herantreten mit dem Gefühl einer großen Schuld, und zwar Alle ohne Ausnahme, Gemeinde und Geistliche, Staat und Kirche. 850 000 Evangelische in Berlin haben im Geiste ihre Hände gleichsam hoch und rufen Ihnen zu: „Helft uns!“ Eine 850 000 Seelen werden gepflegt von 96 Geistlichen einschließlich der Hülfsgeistlichen. Gehen wir hinaus in die Vorstadtgemeinden, so finden wir da 600 000 Seelen, bedient von 24 ständigen Geistlichen und 13 Hülfsgeistlichen. Ein Stadtmisionar fand in einem einzigen Hause einer Vorstadt 22 ungetaufte Kinder und 9 ungetraute Ehen. Das riesige Anzeichen der Socialdemokratie in Berlin hat doch seine Wurzeln in der Loslösung nicht bloß von den menschlichen, sondern auch von den göttlichen Ordnungen. Die Betrachtung der Tausende und Tausende, wie sie niemals vorher im Laufe der ganzen Geschichte nicht bloß constatirt, sondern auch nicht denkbar gewesen, ist in den letzten Jahren in furchtbarer Weise offenbar geworden. Ein Geistlicher in Berlin hält seit mehreren Jahren mehr Sabotertermine, als er Trauungen hat. Er hat alljährlich 170 Trauungen und 210 Sabotertermine. „Wenn Gott das Wasser verschluckt“, heißt es in Job, „so wird Alles dürrer“, und wenn die religiösen Impulse nicht mehr wirken, so verflucht auch das stülpische Leben. Wenn Sie in den Zeitungen gelesen haben, daß Berlin an Selbstmorden in der letzten Zeit die reichste Stadt geworden ist, so schreiben Sie es zum guten Theile dem zu, daß der letzte Anker der Hoffnung, des Glaubens an ein ewiges Leben, abgerissen ist. Nur ein Drittel der Einwohner Berlins ist in Berlin geboren, die übrigen sind zugezogene, zwar aus der Provinz Brandenburg 200 000, aus Preußen 40 000, aus Pommern 55 000, aus Polen 36 000, aus Schlesien 80 000, aus Sachsen 66 000, aus Westfalen 6000, aus Rheinland 10 000 u.

Aus den Verhandlungen der protestantischen General-Synode über die Bekämpfung der Trunksucht sind noch folgende Aeußerungen des Directors der Provinzial-Irrenanstalt in Andernach, Dr. Sasse, bemerkenswerth:

Man habe, sagte derselbe, vielfach die Gefahren, die aus der Zunahme der Trunksucht drohen, unterschätzt, sogar der Reichstag habe vor einiger Zeit eine bezügliche Petition unberücksichtigt gelassen, weil er die Zunahme der Branntweinconsumenten nicht für erwiesen ansah. Neuerdings freilich sei über diese Frage eine statistische Erhebung angeordnet und auf Grund derselben eine Concessionsertheilung vom Bedarfs abhängig gemacht worden. Redner beleuchtete vom medicinischen Standpunkte die Schädlichkeit des Genusses der Alkohole, welcher nicht nur die Arbeitskraft lähme, sondern in dem Maße, als er an die Stelle der Nahrung trete, sich als langsam wirkendes Gift erweise, das zum körperlichen Ruin oder zur Umnachtung des Geistes führe. Bis zu 25 Procent derjenigen, welche in Irrenhäusern aufgenommen werden müssen, seien Gewohnheitstrinker. Die Krankenhäuser entledigten sich der Trunkendolde gewöhnlich nach einigen Tagen wieder und Irrenhäuser entlassen dieselben auch wieder, sobald die augenblickliche psychische Störung so weit wieder gehoben, daß ein längeres Zurückbehaltens dem Staates gegenüber nicht zu rechtfertigen sei. Deshalb sei die Errichtung besonderer Trinker-Asyle zu empfehlen, nebenbei eine statistische Erhebung über die Zahl der Gewohnheitstrinker in Arbeits-, Armen-, Kranken-, Irrenhäusern und Gefängnissen. England und Frankreich seien bereits auf gesetzgeberischem Wege

gegen die Trunksucht vorgegangen. Amerika dagegen sei mit vielem Erfolge mit der Errichtung von Trinker-Asylen vorgegangen, welche sich die Heilung der Trunksucht zur Aufgabe machten. In Deutschland ließe sich auf gleichem Wege unendlich viel Segen stiften. Die Synode nahm schließlich zwei Resolutionen an, nach welchen der Oberkirchenrath auf Geheiß gesetzlicher Bestimmungen gegen die Trunksucht an geeigneter Stelle hinwirken soll. Diese Gesetze sollen dahin gehen: 1) Daß offenbar trunksene Personen, welche auf der Straße, in Wirthshäusern und an anderen öffentlichen Orten in betrunkenem Zustande gefunden werden, für straffällig erklärt werden, 2) daß die Wirths, welche offenbar trunksene Personen in ihren Schanklokalen dulden oder ihnen geistige Getränke verabreichen, ebenfalls straffällig seien, 3) daß geistige Getränke nur an geeigneter Stelle und gegen ihren Willen auf Antrag zuständiger Behörden in besonderen Asylen unterzubringen seien.

In Berlin hat sich eine Antisemitens-Liga zur Bekämpfung der Uebermacht des Judenthums gebildet. Wie die Berliner Blätter mittheilen, bezeichnen die Statuten dieses Bundes, welche jetzt in allen Berliner Buchhandlungen zum Preise von 50 Pfg. pro Exemplar verkauft werden, als obersten Zweck der Vereinigung, die nichtjüdischen Deutschen aller Confessionen, aller Parteien, aller Lebensstellungen zu einem gemeinsamen, in nigen Verbände zu bringen, der Deutschland vor der vollständigen Verdrängung zu retten versuchen soll. Dieser Zweck soll erreicht werden 1) durch gegenseitige Unterstützung der Mitglieder und durch Begünstigung nichtjüdischer Concurrenten auf allen Gebieten und in allen Lebensstellungen, 2) durch öffentliche und private Anregungen zur Beseitigung des jüdischen Uebergewichts in der communalen und Staatsverwaltung, in der Gesetzgebung und in der Gesellschaft, durch Verleumdung, durch Unterstüßung strebender junger Kräfte, durch Gewährung von Stipendien, durch Befreiung unglücklicher Opfer aus Wucherhänden, 3) durch Bekämpfung der jüdischen Presse, durch Unterstützung und Gründung nichtjüdischer Journale, und endlich 4) durch Bildung exklusiver Circel, Clubhäuser u. dergl., zu welchen Juden der Zutritt nicht gestattet ist. Das Symbol des Vereins ist das auf einem Schildchen ruhende Kreuz.

Die Nordd. Allgem. Ztg. publicirt Maybach's Eröffnung an die Direction der Rheinischen Eisenbahn wegen des Ankaufs vom 18. October. Darnach gewährt der Staat den Inhabern vollstän dig abgekaufter Aktien einschließlich der Prioritäts-Stammaktien eine jährliche Rente von 6 Pct., den Inhabern der Stammaktien Lit. B eine Rente von 4 Pct. Der Staat ist verpflichtet, spätestens am 1. April 1884 den Inhabern der Stamm-Prioritätsaktien gegen Abtretung ihrer Rechte 4 Proc. Conjols zum Nennwerthe von 4500 M., sowie gegen baare Zahlung von 30 M. anzuweisen; den Inhabern der Lit. B ist der Umtausch ihrer Aktien in 4 Proc. Conjols zum Nominalbetrag der Aktien anzubieten.

Greifelt, 18. Oct. Unsern Lesern ist es bekannt, daß in Folge der baarfräuhenden Ereignisse an der Inrathen Schule eine Petition von ca. 3000 katholischen Familienvätern, deren Kinder die hiesigen Volksschulen besuchen, um Wiedereinführung der confessionellen Volksschulen an die königliche Regierung zu Düsseldorf gerichtet und von einer Deputation, bestehend aus den Herren Dr. Ursey und Max Broder, dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Hagemeister am 10. Juni persönlich überreicht worden ist. Am 18. September wurde dann der Herr Präsident abermals um eine der Petition entsprechende Entscheidung gebeten, weil bis dahin eine Antwort nicht erfolgt war. Heute ist nun die Niederb. Ztg. in der Lage, die Antwort darauf, welche am 15. d. an Herrn Dr. Ursey einlief, zu veröffentlichen. Sie lautet:

„Auf Euer Wohlgeborn an uns zur reformatmässigen Veranlassung abgegebene Aufschrift an den Herrn Präsidenten unseres Collegiums vom 18. v. M., betreffend die unter dem 10. Juni d. J. überreichte Petition von dortigen katholischen Eingeseffenen wegen Umwandlung der paritätischen Volksschulen darstellend in confessionelle, eröffnen wir, daß in dieser Angelegenheit bereits in Folge desgleichen Antrags der dortigen katholischen Geistlichkeit vom 23. Mai d. J. von uns Entschieden worden ist, durch welche ebenso die gedachte Petition ihre Erledigung gefunden hat. Eine Abschrift der diesbezüglichen an den Herrn Oberpfarrer Guthmacher ergangenen Verfügung vom 23. Juli d. J. 11. A. 6115 lassen wir Ihnen hierbei zur gefälligen Kenntnissnahme und weiteren Mittheilung zugeben.“

Daß die Antwort auf die Petition von 3000 um das geistige Wohl ihrer Kinder ebenso, wie um das weltliche derselben besorgten Väter so ausfallen ist, wundert uns nicht allzu sehr; trägt sie doch die Unterstüßung des in unsern Schulangelegenheiten latium bekannten Herrn v. Schück; daß aber zur Fertigstellung obiger Antwort gerade 4 Monate — vom 10. Juni bis zum 10. October — erforderlich waren, muß unser obne allen Zweifel berechtigtes Erstaunen in höchstem Grade hervorruhen. Damit wollen wir uns für heute begnügen und nur noch den Witsellern gegenüber unsere Pflicht erfüllen, indem wir auch die beigelegte Antwort an den Herrn Oberpfarrer Guthmacher hier folgen lassen:

Auf die an den Herrn Präsidenten unseres Collegiums gerichtete an uns zur reformatmässigen Verfügung abgegebene Vorstellung vom 23. Mai d. J., die dortigen paritätischen Volksschulen betreffend, eröffnen wir Euer Hochwürden zugleich zur Kenntnissgebung an die Herren Mitunterzeichner, was folgt. Nachdem die Mittheilungen über Vorgänge an der paritätischen Volksschule Nr. 13, wobei dem evangelischen Hauptlehrer Birke Verlegungen der dem Bekenntnis der katholischen Kinder in der von ihm verwalteten Oberklasse gebührenden Rücksicht, namentlich durch irrtliche Darstellungen der katholischen Lehre vom Altarsakrament, zur Schuld gegeben wurden, sich als im Wesentlichen thatsächlich begründet erwiesen hatten, haben wir behufs Abstellung der dieserhalb erhobenen Beschwerden ohne Verzug das Nöthige angeordnet und unter dem 26. Mai d. J. dahin Entschieden getroffen, daß p. Birke von der genannten Schule entfernt werde, welche Maßnahme inzwischen zur Ausführung gelangt ist. Der Lehrer war übrigens, wie wir hinzufügen, an demselben Tage auf Grund eines medicinallamtlischen Gutachtens des königlichen Kreisphysikus Dr. Heilmann, wonach sich bei ihm schon seit längerer Zeit aus nervöser Aufregung Entzündungen des Geistes trankhafter Zustand eine Entbindung von den Amtsgeschäften, wie seine Entfernung aus der bisherigen Umgebung gebietet ist, erforderten, bereits ganz außer dienstlicher Thätigkeit getreten. Anderer-

seits haben wir Volksschulen durch denselben außerhalb der M-Sprache zu bringen Vorkehrung im disciplinarischen Sinne.

Hiernach ist um sowohl im auch für die Jo-griffe vorzubeugen Euer Hochwürden Wiederrumwandlung confessionelle zu en der paritätischen schristenwidrigen personen zur sachstehende in Mittel besitz.

Frankfurt getroffene preu-Schläge gerüh noch an, und Die Söhne des hundigte sich te

Wien, Minister des persönlichen Ge- gibt. Weiter Ministerium zu den frag zum betreffend Einkünfte

Paris, schreiben des die in den aufwiegeleisch Gewalt consi zu führen uratoren der Wege, Gerichte zu — Der aus drei häd städtischen besteht in je sorgen; ein und für 20 und beträch Ordensschul nach leere U Paris, Note, moir klärt wird, mit einande teinerlei M

Londr aus Simla fund, abzu überreden, waltung w Provinz B Stämme d

Bukr Depuirtir stigung i Hierauf u Wiederauf comite wo der Ju

Neu- andernung Raffen w Raffen ge beiter-Be Herren Wi und Wi Das nör her beid wegen C abgelehnt für statt des Lag wird an Jahre u pläge v Wartei zahlung schlossen jed och vielmeh ren. — Stunde

zum Ju neuen Fürst, hat nu

gegen sei mit
Mögen vorge-
aufgabe machen.
id viel Segen
tionen an
plicher Bestim-
hinwirken soll.
trunkene Per-
nd an anderen
n werden, für
welche offenbar
oder ihnen gein-
en, 3) daß ge-
nen auf Antrag
ubringen seien.
iga zur Be-
gebildet. Die
atuten dieses
zum Preise
obersten Zweck
Confessionen,
meinsamen, in-
der vollständi-
wed soll erreicht
Mitglieder und
allen Gebieten
e und private
wichts in der
gebung und in
kung strebamer
durch Befreiung
Müßigkeit der
nicht jüdischer
Cirkel, Club-
nicht gestattet
nem Gedenblatt

bach's Eröffnung
hn wegen des
der Staat den
der Prioritäts-
en Zuhörern der
Der Staat ist
Zuhörern der
eie Apoc. Con-
Baare Zahlung
B ist der Um-
minalbetrag der
bekannt, daß in
rater Schule
ilienbüchern, deren
Wiedereinführung
de Regierung zu
bestehend aus den
Herrn Regierun-
erhöht überreicht
der Herr Präsi-
ende Entscheidung
folgt war. Heute
Antwort darauf,
zu veröffentlichen.

ortmäßigen Veran-
äsidenten uneres
ter dem 10. Juni
den Eingekessenen
en dabeit in con-
genheit bereits in
tischen Geistlichkeit
etroffen worden ist,
erledigung gefunden
Herrn Oberpfarrer
Juli d. J. II. A.
kenntnisnahme und
00 um das geistige
der derselben befor-
allzu sehr; trägt sie
legenheiten jattam
Verpflichtung obiger
0. Juni bis zum
ohne allen Zwei-
erzwochen. Damit
noch den Wittellern
auch die befehlte
acher hier folgen

res Collegiums ge-
angegebene Vor-
paritätischen Volks-
würden zugleich zur
kner, was folgt.
an der paritätischen
Hauptlehrer Wirtz
den Kinder in der
Nachsicht, namentlich
e vom Altarsfa-
is im Wesentlichen
haben wir bepuß
en ohne Verzug das
d. J. dahin Entschel-
nten Schule entfernt
föhrung gelangt ist.
an, an demselben Tage
ens des Königlichen
im schon seit län-
e entsprungene
körperlich und geistig
Amtsgeschäften, wie
ung gebietend erfor-
et getreten. Anderer-

seits haben wir sämtlichen Lehrpersonen bei den paritätischen
Volkschulen daselbst erneut die Anweisung mittheilen lassen, wo-
durch denselben religiös-confessionelle Gegenstände beim Unterricht
außerhalb der Religionsstunden zu erörtern oder überhaupt zur
Sprache zu bringen ausdrücklich unterjagt wird und werden dieser
Vorchrift im Falle des Zuwiderhandelns durch ein strenges dis-
ciplinartisches Einschreiten Nachdruck zu verschaffen wissen.
Hiernach ist unternichts dasjenige gechehen, was erforderlich war,
um sowohl im vorliegenden Falle Remedur herbeizuführen, als
auch für die Folge der Wiederkehr derartiger bedauerlicher Miß-
griffe vorzubeugen. Dagegen sehen wir uns nicht in der Lage,
Guer Hochwürden und der Herren Mitunterzeichner Anträge auf
Wiederrücknahme der dortigen paritätischen Volkschulen in con-
fessionelle zu entsprechen, da die beflagten Unzulänglichkeiten nicht
der paritätischen Schuleinrichtung, sondern vielmehr dem vor-
schriftswidrigen und ungebührlichen Verfahren der betreffenden Lehr-
personen zur Last fallen, welches richtig zu stellen die Schulauf-
sichtsbehörde in der ihr zustehenden Disciplinarbefugnis hinreichende
Mittel besitzt.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das
Schulwesen.
Frankfurt a. M., 20. Oct. Der am Samstag hier ein-
getroffene preussische Staatsminister v. Bismarck wurde gestern vom
Schlage gerührt. Die sofort eingetretene Bewußtlosigkeit dauerte
noch an, und halten die Aerzte den Zustand für hoffnungslos.
Die Söhne des Ministers sind hier eingetroffen. Der Kaiser er-
kundigte sich telegraphisch nach dem Befinden des Ministers.
Oesterreich.
Wien, 18. Oct. Die Polit. Corr. meldet, daß sich der
Minister des Auswärtigen, Baron Haymerle, heute zu einer
persönlichen Begrüßung der ungarischen Minister nach Pesth be-
geben. Weiter meldet dieselbe aus Bukarest: Zwischen dem
Ministerium und der Opposition ist ein Compromiß in der
Judenfrage im Werke und man hofft, daß die Zustimmung
zum betreffenden Entwurf mit großer Mehrheit, wenn nicht mit
Einstimmigkeit erfolgen werde.

Frankreich.
Paris, 18. Oct. Das Journal officiel publiziert ein Rund-
schreiben des Justizministers an die Generalprocuratoren, welches
die in den letzten Wochen vorgekommenen Kundgebungen und
aufwieglerischen Aufforderungen zur Umwälzung der geistlichen
Gewalt constatirt, die geeignet seien, zur Verletzung der Ge-
setze zu führen und die Bevölkerung zu beunruhigen; die Generalpro-
curatoren werden aufgefordert, alle Mieden und Schriftstücke wider
die Geese, wenn sie zur Unterdrückung geeignet seien, vor die
Gerichte zu bringen.
Der Präsect Herold hat wiederum die Schulbrüder
aus drei städtischen Anstalten vertrieben. Zu Neujahr sollen alle
städtischen Schulen den Ordensleuten entzogen sein. Dagegen
besteht in jeder Pfarrei ein Comité, um für Ordensschulen zu
sorgen; einige davon haben schon bis 100000 Frs. gesammelt
und für 20-30000 Francs Schulhäuser gemietet; es sind ihnen
auch beträchtliche laufende Beiträge gesichert. Alle diese freien
Ordensschulen sind gefüllt, während die weltlichen Anstalten viel-
fach leere Bänke zeigen.
Paris, 20. Oct. Die Agence Havas veröffentlicht eine
Note, worin die bezüglichen Zeitungsberichte dementirt und er-
klärt wird, der Präsident Grevy und das Cabinet seien vollkommen
mit einander einverstanden, und herrsche auch unter der Minister-
keinerlei Meinungsverschiedenheit.

England.
London, 25. Oct. Meldung des Reuterschen Bureau's
aus Simla, 19. d. Der Emir Jakob Khan gab seinen Entschluß
kund, abzudanken. General Roberts versuchte vergeblich, ihn zu
überreden, diese Absicht aufzugeben, und traf provisorische Vor-
kehrungen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Ver-
waltung weiterzuführen. Der im Raja-Gebirge (nördlich von der
Provinz Affan) anfallige britische Commissar wurde von dem
Stamme der Rajahs ermordet.
Rumänien.
Bukarest, 17. October. In der heutigen Sitzung der
Deputiertenkammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Unter-
stützung nothleidender Landbewohner einstimmig angenommen.
Hierauf wurde die Sitzung auf zwei Stunden vertagt. Nach
Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Rosetti, das Delegirten-
comité werde morgen einen neuen Entwurf zur Lösung
der Judenfrage vorlegen.

Rheinland-Westfalen.
Neuß, 20. Oct. (Stadttrathsitzung.) 1. Die Ab-
änderung des Ortsstatuts für die städtischen Arbeiter-Unterstützungs-
Kassen wird nach den Vorschlägen der betr. Vorstände genehmigt.
Kassen genehmigt. 2. Die Frage wegen Errichtung einer Ar-
beiter-Pensionskasse wird einer Commission, bestehend aus den
Herren Baltb. Josten, Heinr. Rosellen, Dr. C. Sels
und Wilh. Ebywissen zur Vorberatung überwiesen. 3.
Das nördliche Terrain für die projectirte Hafenstraße soll, wie frü-
her beschloffen worden, erworben werden. 4. Drei Gesuche
wegen Erlass von Communalsteuer werden theils genehmigt, theils
abgelehnt. 5. Zwei Gesuche um Erlass von Armenabgaben
für Rathgebäude Halle werden abgelehnt. 6. Die Verpachtung
des Lagerplatzes gegenüber der Oelmühle von Thomas & Weiden
wird an den bisherigen Pächter Wälschhof zu M. 30, auf fünf
Jahre und unter den Bedingungen, wie auch die sonstigen Lager-
plätze verpachtet sind, beschloffen. 7. Ein Stück Acker resp.
Gartenland vor dem Hestenhore wird, weil der bisherige Pächter
zahlungsunfähig geworden ist, anderweitig verpachtet. 8. Be-
schloffen wird, daß das Baggen vorläufig fortgesetzt werden soll,
jedoch nicht mehr unter Oberleitung des Herrn Hafenmeisters,
vielmehr soll Herr Geometer Rappenhöbner die Oberaufsicht füh-
ren. 9. Der Gegenstand der geheimen Sitzung wird der späten
Stunde wegen vertagt.
Neuß, 16. Oct. Der St. Josephs-Bauverein, entstanden
zum Zwecke der Herbeischaffung von Mitteln zur Erbauung einer
neuen Kirche für die Ortshausen Neuker-Wehpe, Weisenberg,
Zurth, Neuhöblich, Kaarsterbrücke, Kaarsterbeide, Kaarsterbich,
hat nun durch langjähriges unermüdliches Wirken unter Zuhö-

mehr Schlammmassen zugeführt werden. Zur Auffassung
legterer sind ja die famosen (?) Schlammfalten i. S.
erbaut worden.
Einige Druckfehler im Artikel selbst wird jeder Leser sofort
als solche erkannt haben.

Bermischtes.
Berlin, 15. Oct. Ein braver Junge erregte durch eine
wackere That am Dienstag in der Mühlenstraße die Theil-
nahme der wenigen Zeugen. Ein Milchwagen, in dessen Coups
allein ein etwa dreijähriges Mädchen saß, gerieth durch das
sich gewordene Pferd in die höchste Gefahr, umgeworfen zu
werden, und Niemand wagte es, dem in rasendem Galop dahin-
stürmenden Pferde in die Hängel zu fallen. Da sprang ein 13-
jähriger Junge hinzu, stieß eine große, leere Tonne auf den
Damm dem Pferde gerade in den Weg. Dadurch stieg das
selbe, riß den Wagen zur Seite und im selben Augenblick saßte
der Junge die Hängel und hing, die Beine hochziehend, am Kopf
des Pferdes. Ueberrascht von dieser ungewohnten Last, blieb
das Thier zitternd stehen und die Gefahr war vorüber. Der
muthige kleine Retter war unter dem Beifall der herzugeeilten
Zeugen verschwunden, ehe man seinen Namen erfahren konnte.
Breslau, 19. Oct. Nach einer aus Gleiwitz eingegangenen
Meldung fand dort gestern ein Zusammenstoß eines Rangzugs
mit einem Personenzuge statt, wobei 10 Wagen zertrümmert wur-
den. Ein Schaffner erlitt einen Rippenbruch, ein Bremser wurde
durch eine Quetschung beschädigt.
Magdeburg, 18. Oct. Heute Nachmittag 1 Uhr stürzte ein
Theil des Canal-Gewölbes in der Carmelitergasse ein, wobei
zwei Arbeiter verthätet wurden. Bis Abends 6 Uhr waren
dieselben noch nicht gerettet. Diese Nacht werden die Arbeiten
fortgesetzt.

Aus Madrid wird gemeldet: Das Sturmweather in der
Nacht auf den 15. erzeugte eine furchtbare Ueberschwe-
mung im Thale von Murcia. Flicessa mundo und Segura traten
aus und setzten das ganze reich cultivirte, mit Städten und
Dörfern besetzte Thalbeden unter Wasser. Die Eisenbahn zwischen
Alicante, Carthagena und Murcia ist mehrfach unterbrochen. Die
Städte Orihuela, Crevillente, Torreguera, Benisjan und Mur-
cia-Borstadt sind unter Wasser. Die Fluth wuchs gestern
sich allmählich um mehrere Meter. Zahlreiche Verluste an
Menschenleben. Materieller Schaden wird vorläufig auf
fünfzehn Millionen Pesetas geschätzt. Gleiche Verwüstungen sind
in Andalusien zu beklagen. Details fehlen, da fast sämtliche
Telegraphenverbindungen zwischen Madrid und den südlichen Pro-
vinzen unterbrochen sind.
Madrid, 19. October. Neue Ueberschwehmungen haben den
Landstrich von Malaga nach Alicante heimgesucht: 2000 Häuser
wurden zerstört.

Abonnements
für die Monate November u. December
zu 2/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei
unseren Voten, sowie in der Expedition angemeldet werden.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix. P. M. Schmitz.

Antliches.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Kaufmann Heinrich Vans zu Bielefeld den Charakter
als Commerzien-Rath zu verleihen.
Dem Oberlehrer an der Realschule zu Münster, Dr. Peter
Bedmann, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.
Der Notar Menden in Geldern ist in den Amtsgerichts-
bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trier, versetzt
worden.

Handels-Nachrichten.
Wien, 20. Oct. Antliche Notierungen der Handelsmatten.
Weizen niedriger, hies. eff. M. 23.50-24.50 S., fremder 23.50
-24.50 S., per Nov. 24.00-23.90 -70-60-55-50-55-70-75
bz., 23.80 S., 23.75 S., per März 24.90 -70-65-55-50-85
bz., 24.85 S., 24.80 S.
Roggen niedriger, hies. eff. M. 16.50-18.00 S., fremder 16.50
-18.00 S., mit Gewicht von 65 Pfd. per 50 Liter per Nov. 16.00
-16.15-16.00-15.95 bz., 16.00 S., 15.95 S., per März 17.20-
10-17.00-16.95-80 bz., 17.00 S., 16.95 S.
Hafer ohne Sach per 50 Lit. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 13.00-14.00 S., fremder 13.00-14.00 S., per
März 14.90 S.
Weizenmehl per Nov. M. 34.00 S., März 36.00 S.
Rübsen matter, per 50 Rilo mit Sach in Eisen, eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 29.70 S., per Oct. 29.50 bz., 29.40 S., 29.20 S.,
per Mai 30.70-30.60-50-40-50 bz., 30.50 S., 30.40 S.
(Landmarkt.) Bei schwacher Zufuhr blieben Preise unverändert.
Berlin, 20. Oct. Weizen per Oct.-Novbr. 232.50 bz., Nov.-
Dec. 232.50 bz., April-Mai 242.50 bz., Mai-Juni 244.- bz.,
Roggen per Oct.-Nov. 155.20 bz., Nov.-Dec. 156.50 bz., April-Mai
166.70 bz., Mai-Juni M. 166.- bz., Hafer per Oct.-Nov. 137.-
bz., Nov.-Dec. 138.- bz., April-Mai 150.- bz., Mai-Juni -
bz., Rübsen loco M. 54.40 bz., per Nov.-Dec. 54.50 bz., April-
bz., Mai 56.80 bz., Mai-Juni 57.10 bz., Spiritus loco M. 56.- bz.,
Oct. 56.30 bz., Oct.-Nov. 56.30 bz., Nov.-Dec. 56.40 bz., April-
Mai 58.80 b.
Antwerpen, 20. Oct. Petroleum matt. Blank disp. frs.
19.50 S., per Octbr. 19.50 S., Novbr. 19.50 Nov.-Dec. 35.50,
per Januar 19.75 S., Jan.-März 19.75. — Amerik. Schmalz
Marke Wilcox disp. frs. 87.-. Amerik. Speck long disp.
frs. 80 short disp. 85.-. Schweineschultern frs. 60.-. Woll-
umslag 163 Ballen. Kurz Rölln 124.-.
Antwerpen, 20. Oct. (Schluß.) Petroleum matt. Disp. frs.
19.50 bz., 19.50 S., Octbr. —, bz., 19.50 S., Nov. —, bz.,
19.50 S., Nov.-Dec. 19.75 S., Jan.-März 20.50 S.
Leipzig, 20. Oct. Weizen inländ. frs. 32.-, preuß.
31.-. Roggen 24-24.50. Gerste 19-23. Hafer 18-19. Alles per
100 Rilo.
Paris, 20. Oct. Mehl 8 Marken per Oct. 72.75, Nov.-Dec.
73.-, Nov.-Febr. 75.75, Jan.-April 76.25. Weizen per Oct. 35.50,
Nov.-Dec. 35.75, Nov.-Febr. 36.-, Jan.-April 36.25. Roggen per
Oct. 25.50, Nov.-Dec. 25.50, Jan.-Febr. 25.50, März 26.-, April-
Rübsen per Octbr. 81.75, Novbr. 81.75, webr. 82.25, Jan.-
April 82.50. Spiritus per Octbr. 67.50, Nov. 67.50, Dec. 67.50,

Druckfehler-Berichtigung.
In der Nachschrift zu unserm gestrigen Artikel „Griffana“
muß der erste Satz lauten:
„Vor allen Dingen erachten wir es für gänzlich unprät-
tisch, ja gerade unzulässig, daß J. B. manchmal Baggers
arbeiten dem Hafenmeister in Accord gegeben
worden sind. Hier war also der in ausschließlichem Dienste
der Stadt stehende Beamte Controleur und Unternehmer
zugleich.“
und der zweite Satz:
„Ob aber die Ausbaggerung den Uebelstand dauernd zu
beseitigen im Stande sein wird, müssen wir bezweifeln,
obgleich wir die Hauptschuld nicht dem Umstande zu-
schreiben, daß durch die Vergeßlichkeit der Stadt dem Canal

Jan. 17. 25. Zucker weißer No. 3 per Octbr. 72.—, Oct.
Jan. 17. 25. Raffinirter Cottonöl disp. 27 1/2, per Nov.-April —.
London, 20. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen.
—, zum Verkauf angeboten 13 Cargos.
New-York, 18. Oct. Goldagio 103 1/4. London 4.80 1/2 D. —
Mehl extra State D. 5.85. Rother Winterweizen 1.48. — Fracht
für Getreide 6 1/4. Petroleum Standard white 10 1/2 cs. — Sped
6 1/2. — Baumwollmüll mäßig Upland 7 1/2 cs. — Baumwoll-Kun-
ststoffe in sämtlichen Häfen der Union 35.00 Ballen, Export nach
England 23000 Ballen, nach dem Continent 1000 B.

Wiedermärkte.

Neuß, 20. Octbr. Angezogen waren zum heutigen Markt 560
Schaf, 930 Rind, zusammen 1490 St. meist prima Waare. Preise stiel-
ten sich für 1. Qual. auf 60—64 M., 2. Qual. 55—58 M., ge-
ringere Qual. 52—54 M. Handel ziemlich belebt. Verkauft wurden
1100 Stück. Gollstein 422, Oldenburg 537, Golland 72. Käufer
sahen sich zahlreich vertreten aus Euzenburg, Brüssel, Köln, Coblenz,
Aachen, Trier, Mülheim, Stolberg, Gladbach, Rheindt, Jülich, Grevel-
dijk, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Solingen, Bonn.
Köln, 20. Octbr. Am heutigen großen Viehmarkt waren ange-
trieben: 168 Schaf, 18 Stiere, 189 Rind und Rinder, zusammen

370 Stück. Preise per 100 Pfd.: Schaf, 1ma M. 63, 2da M. 63,
3tia M. 60; Stiere 1ma M. 62, 2da M. 60, 3tia M. 46; Rind
und Rinder, 1ma M. 60, 2da M. 57, 3tia M. 54. Schafhäute
48—50, Kuhhäute 32—34, Fett 22—24 Pfd. per Pfd. Auf
dem kleinen Viehmarkt waren angetrieben: 355 Schweine, Preis
1ma 50, 2da 48, 3tia 45 M.
In den Ställen der Umgegend wurden in der vergangenen
Woche nach den uns zugegangenen Nachrichten folgende Preise für 50
Kilo für Lebendgewicht, Morgens früh nüchtern gewogen, vereinbart:
Schaf 4 Stück zu M. 40; Rind 7 Stück zu M. 32; Stiere
Stück zu M. —.

Für die Rothleidenden in China

sind ferner eingegangen: Aus Neuß Ung. 52 M. 50 Pfg.

Septe Post.

Frankfurt, 20. Oct. Der Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes des Deutschen Reichs und preussischer Minister v. Bälow
ist heute Nachmittag um 3 Uhr gestorben.

Wien, 20. Oct. Der Polit. Corr. wird aus Konstantinopel
gemeldet: Der montenegrinische Minister des Auswärtigen, Nado-
nitich, soll der Pforte angezeigt haben, daß 15 000 Montene-
griner Gulinje und Plava befehen würden, wenn diese Orte nicht

bis zum 27. d. freiwillig von den türkischen Behörden übergeben
würden.

London, 20. Oct. Dem Daily Telegraph wird aus Pei-
havour vom 20. d. telegraphirt: Der Gouverneur von Zanzibar
meldet, daß die Russen nach hartem Gefecht Meru besetzt haben.
Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

London, 20. Oct. Daily Telegraph meldet, daß ein Pul-
vermagazin in Balabissar aufflog, welches angeblich 6 Tonnen
Schießpulver, 820 000 Geschosse nebst vielen Snayderbüchsen ent-
hielt. 21 Chooras und viele Afghane wurden getödtet. Die
Times meint, die Abdankung Jakob Khan's verschlimmere wegen
seiner ohnehin offenbaren Unhaltbarkeit nicht die Lage. England
werde entweder seinem Sohne oder einem andern Häuptling die
Nachfolgerschaft anvertrauen oder die Fürstenwahl den Häuptlingen
unter Vorbehalt der englischen Genehmigung anheimstellen, bis
dabin aber das Land selber regieren. — Der stambul. Minister-
wechsel macht hier einen unliebsamen Eindruck.

Batavia, 23. Sept. Am 21. d. M. segelten acht
chinesische Transportschiffe mit 4000 Mann Truppen an Bord,
die zur Verstärkung der chinesischen Armee in Macama bestimmt
sind, ab. Die Panzerschiffe El Almirante Cochrane und O'Higgins
bildeten ihr Geleit.

Codes-Anzeige.

Heute morgen gegen 5 Uhr
starb im hiesigen St. Josephs-
Kloster nach kurzem, aber schmerz-
lichem Krankenlager, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, Herr
Math. Krenschges,
im Alter von 62 Jahren.

Das Begräbniß findet am Mitt-
woch den 22. October, Nachmit-
tags 3 Uhr Statt, wozu Ver-
wandte und Freunde einladet
Die Oberin der barmh.
Schwestern.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hier-
mit die traurige Anzeige, daß
unsere liebe Mutter, Groß-, Ur-
groß- und Schwiegermutter
Frau Wittwe
Wilhelm Troll,
Petronella geborne Schütz,
heute Nachmittag 4 Uhr im Alter
von beinahe 80 Jahren, vorher
gestärkt mit den Heilmitteln der
röm.-kath. Kirche dem Herrn ent-
schlafen ist.

Wewelinghoven, 18. Oct. 1879.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Die Beerdigung findet statt
Mittwoch den 22. d. Morgens
9 Uhr, die Exequien folgenden
Tages Morgens 7 1/2 Uhr.

Vakante kath. Lehrerstellen.

Lehrerin an der kath. Volksschule in
Uedemerbuch, Kr. Cleve. Einl. 900 M.,
freie Wohnung und Garten. Meldung
baldmöglichst.

Lehrerin an der kath. Volksschule in
Rehrum, Kr. Cleve. Einl. 825 M.,
freie Wohnung und Garten und für
Privatbeziehung 48 M. Meld. sogleich.

Lehrer an der höhern kath. Schule in
Straelen, Kr. Geldern. Meldung bis
zum 1. November d. J.

Lehrerin an der kath. Volksschule in
Delbolen, Kr. Neuß. Einl. 900 M.,
freie Wohnung und Garten. Mel-
dung bis zum 1. November d. J.

Lehrer an der kath. Volksschule in
Hülse, Kr. Kempen. Einl. 1050 M.,
und Miethsentschädigung von 75 resp.
150 M. Meldung bis zum 4. Novem-
ber d. J.

Lehrer an der kath. Knabenschule in
Kellinghausen, Kr. Essen. Einl. 1350
M. und freie Wohnung und Vergütung
für Heizen u. von 105 M. Meldung
baldmöglichst.

Hauptlehrer und Klassenlehrer an der
kath. Knabenschule in St. Elnis, Kr.
Kempen. Einkommen des Ersten 1500
M., steigend von 6 zu 6 Jahren um
150 M. bis 1800 M. Einl. des Le-
teren: 1200 M. und Miethsentschädi-
gung von 75 resp. 150 M. u. Mel-
dung bis zum 1. November d. J.

Wiedersalz

in schöner reiner Qualität vorrätig bei
Jean Rappes, Neuß.

Gänzlicher Ausverkauf.

Verzweigungshalber werden sämtliche Modestücke nur
gegen Baarzahlung zu den billigsten Preisen abgegeben.
Minna Bantz.

Am 1. November d. J. s. verlegen wir unser Geschäft nach
Klosterstraße 22, gegenüber der Realschule.
Um bis dahin unseren noch großen Vorrath in

Pianino's

möglichst gänzlich abzugeben, verkaufen und vermieten wir die

Instrumente

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Behält der Anmiether eines

Pianino's

dasselbe so lange in Miete, bis mit der gezahlten Miete der
Kaufpreis des

Pianino's

gedeckt ist, so ist das
Pianino Eigenthum d. Anmiethers.
Garantie 5 Jahre.

Gebr. Beckershoff & Cie.,
Düsseldorf, Schadowstr. 82.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Me-
dicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:
REVALESCIERE Du Barry
von London.

Seit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen
Gesundheitspeife widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Er-
wachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-,
Nervens-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Nieren-, Blasen- und
Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Malaria, Husten, Unverdaulichkeit, Ver-
stopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserleiden,
Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst
während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheuma-
tismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von
der Geburt an selbst der Muttermilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000
Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certi-
ficate vom Professor Dr. Burzer, Medicinalrath Dr. Angstein, Dr. Schor-
land, Dr. Campbell, Professor Dr. Debs, Dr. Ure, Grafen Castelfort, Mar-
quis de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf
Verlangen eingeklagt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.
Nr. 89211. Dr. Burzer, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die Hei-
lige Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Nieren,
die mich während langer Jahre stürzlich gequält hatten. In meinem 93. Jahre
stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit. Leroy, Pariser.

Nr. 64210. Marquis von Brehan von 74jähriger Lebenszeit Schlaflosigkeit
Bittern an den Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
75877. Florian Keller, R. R. Militärarzt, Großwardein, von Lungen-
und Luftröhren-Katarrh. Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Höher der öffentlichen höheren Handels-
Lehranstalt in Wien, in einem verzweifelt Grade von Brustleiden und Nerven-
zerrüttung.

Nr. 75928. Baron Sigmo von 10jähriger Fälschung an Händen u. Füßen.
Nr. 65715. Fräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und
Abmagerung.

Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und spart den
Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf.,
2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf., 24 Pf.,
54 M.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen 1 M. 80 Pf., 24 Tassen 3 M.
50 Pf., 48 Tassen 5 M. 70 Pf., 120 Tassen 14 M., 288 Tassen 28 M.
50 Pf., 576 Tassen 54 M.

Revalesciere Biscuitée 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin N. 81 Wellermann-
straße und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specereis- und Delica-
teessenhändlern im ganzen Lande.

In Grevenbroich bei Julie Gatten,
in Düsseldorf bei C. A. Klemm-Wwe., in Grevel bei Richard
Liesendahl, in Biersen bei Herm. Gabn, in Dülken bei Aug. und
Julius Langweiler in Köln bei Joh. Bomm, J. M. Nebe, in
Aachen bei P. Kaager, Weyers-Kaager, Otto Wahl.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, Breitenstraße 43, eine

Rindvieh- und
Schweine-Metzgerei

eröffnet habe, und werde mich bestreben, das Zutrauen der mich mit ihrem
Besuche beehrenden durch gute und preiswürdige Waare bei properer und
reeller Bedienung zu erwerben und zu erhalten.
Achtungsvoll

Wilh. Lorenz.

Neuß, den 17. October 1879.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herren
Christian Ruth, Schreinermeister in Scherfhausen und
Wilhelm S. Steumann, Glasermeister in Grimlinghausen
eine Agentur unserer Gesellschaft für die Feuer-Versicherungs-Branche über-
tragen haben.

Aachen-Weipziger
Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.
Der Vorstand: Die Direction:
Erkens. Krüger.

Bezugnehmend auf obige Veröffentlichung empfehlen wir uns zum Ab-
schlusse von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsgefahr unter
liberalen Bedingungen und festen billigen Prämien, und sind zur Verabreichung
von Prospecten, sowie auch zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit.
Scherfhausen, Christian Ruth.
Grimlinghausen, Wilh. S. Steumann.

Am Freitag den 24. Oct. 1879,
Vormittags 11 Uhr,

lassen die Geschwister Henriette und
Maria Wilms in ihrer Bebauung
verschiedene Mobilien, als:
Tische, Stühle, Bettstellen, Del-
gemälde, Spiegelconsolen, sowie
sonstiges Haus- und Küchengeräthe
öffentlich meistbietend gegen Zahlungs-
ausstand und Bürgschaft versteigern.
Der Gerichtsvollzieher
Krüger.

Den Bewohnern von Jüchen und
Umgegend die ergebene Anzeige, daß
ich das Geschäft des verstorbenen An-
streichermeisters Herrn Jos. Grand-
erath käuflich übernommen habe und
in der Wohnung der Wittwe Jos.
Granderath hier fortsetzen werde.
Bitte das meinem Vorgänger ge-
schuldeten Zutrauen auf mich übertragen
zu wollen und verspreche ich die reellste
Bedienung.
Hochachtungsvoll
Peter Rux,
Anstreicher, Tapeziter, Vergolder und
Glaser.
Jüchen, im October 1879.

Beilag: A. Laumann, Dülmen:
Siedinger, Pariser.
Du sollst Vater u. Mutter
ehren.

Praktische Erklärung der Pflichten
der Kinder gegen ihre Eltern. 222
Seiten. Preis 1 M., geb. 1.50.
Alle Eltern, Seelsorger u.
Lehrer sollten nicht veräumen, dieses
so wichtige Büchlein den Kindern
jeglichen Alters und Standes in die
Hand zu geben.

Ein braver Zweithückergeresse
gekauft. Wo, sagt die Exp.

Ein Schmiedegeresse sucht
C. S. Witz, Jüchen.

Ein Metzgergebrüder für gleich
einzutreten gesucht.

Joh. Gabn, Jüchen.

Ein braver Zweithückergeresse
gekauft. Wo, sagt die Exp.

Neuß-Düsseldorf:
Dampfschiffahrt.

Von Neuß: Von Düsseldorf:
6 Uhr 20 Min. 7 Uhr 15 Min.
(außer Sonntags) (außer Sonntags).
8 Uhr 5 Min. 9 Uhr 30 Min.

10 " 45 " 11 " 30 "
12 " 50 " 1 " 30 "
2 " 20 " 3 " 10 "
4 " 20 " 5 " 10 "
6 " 20 " 7 " 10 "

Oberländische Arbeitssoffen,
sowie schwertragende und frisch-
melkende Kühe empfiehlt
J. M. Gans,
Neuß, Dülkenstraße.

A. Dettler, Capitain